

Flur für den Ackerbau. Im südlichen Berglande folgten daher die Einwanderer dem Laufe der Flüsse und Bäche und suchten die Quellen. Der Boden, die Enge der Täler und der dichte Wald zwangen zur Anlage geschlossener Ortschaften oder Dörfer. Im nördlichen Flachlande dagegen konnte man überall in geringer Tiefe das Grundwasser erschließen und Brunnen anlegen. Die Einwanderer konnten sich also nach Belieben über das ganze Land verbreiten. Sie brauchten mit dem Grund und Boden nicht zu zagen. Jede Familie suchte sich daher eine besondere Siedelstätte; so entstand im Flachlande vorwiegend der Einzelhof, der, breit hingelagert, Menschen, Vieh und Vorräte unter einem Dache vereinigte.

Zu den vorhandenen keltischen Ansiedelungen kamen neue germanische an Fluß und Bach, an Berg und Wald, an Moor und Ried, in Hude und Heide. Solche Orte sind z. B. Verla, Grone (e = Abschleifung von a, aha = Wasser); Nörten, Wulften, Anderten (ten = tun = Zaun); Steimle, Bremle (ke = beke = Bach); Bornum, Lesum, Bodenem (um, em = hem = Heim); Gandersen (Gandersheim), Alzen (en = hem = Heim); Förste, Dorste stede, stide, ste = Stätte); Burgwedel, Langwedel (wedel = Wald); Haverlah, Bokeloh (lah, loh = Wald); Steinhude (hude = Weide); Santensbüttel, Wolfsbüttel (büttel, hüdel = Bau); Engelbostel, Bedenbostel (bostel, borstel = Burgstall, kleine Burg); Bodenwerder, Finkenwerder (werder = Flußinsel); Bodenburg, Harburg, Oldenburg (burg = Bergeort, Zufluchtsstätte). — Burgen d. h. Wallungen, Umwallungen, Ringwälle wurden gern auf hohen Bergen, in unzugänglichen Sümpfen oder in Mooren angelegt. Dort hin flohen die Bewohner mit ihrer Habe, wenn Feinde ins Land einfielen. Auf diesen alten Zufluchtsstätten sind später manche Ritterburgen, Gutshöfe, Dörfer und Städte emporgewachsen.

Mit den römischen Heeren zogen auch römische Händler in unser Land. Römische Münzen, Waffen und Gerätschaften, die man vielfach in unsern Gegenden findet, zeugen davon und weisen auch wohl auf die alten Völkerstraßen hin, auf denen die Römer unsere Heimat durchzogen. (Hildesheimer Silberfund.)

Die Stände der Sachsen. Das sächsische Volk gliederte sich in drei Stände: Edeling, Frielinge und Laten oder Hörige. Daneben gab es Sklaven, die aber nicht zum Volke gehörten.

Die Edeling waren die freien Eigentümer des Grund und Bodens, die eigentlichen Grundherren. Ihr Vermögen bestand in Grundstücken, Sklaven und Laten und bildete den Herrenhof. Dazu gehörten etwa 4—5 Hufen, die Hufe zu 30 Morgen*) gerechnet. Der Grundherr bewirtschaftete sein Land nicht selbst, sondern tat es zum größten Teile an Sklaven und Laten aus. Diese mußten dafür Fron- oder Herrendienste tun und Feldfrüchte, Vieh und Kleidungsstücke an den Herrn abgeben. Die Sklaven waren meist

*) 24 Morgen = 1 ha.